

mung zur Gemeinschaft mit Gott wesensmäßig offen für eine zweifache Weise von Offenbarung und Heilsoffenbarung. Zwar vollzieht sich die Gotteserkenntnis allein durch den Glauben als ganzheitliche Begegnung mit Gott, aber innerhalb dieses Glaubens haben Vernunft und (natürliche) Erfahrung des Menschen eine wichtige positive Bedeutung. Paul Tillich (316–345) versucht einen sog. dritten Weg zu gehen zwischen dem exklusiven Supranaturalismus der Theologie Karl Barths und dem dualistischen Natur-Übernatur-Schema der katholischen Theologie. Wolfhart Pannenberg (346–375) wendet sich u. a. gegen zwei Hauptschwächen in der Position von Karl Barth: gegen dessen Supranaturalismus und gegen dessen Irrationalismus. Positiv entwickelt Pannenberg ein theologisches System, in dem die universalgeschichtliche Offenbarung und die rationale Bewährung des Glaubens ihren Platz haben. Im dritten Hauptteil des Buches werden die Grundprobleme der natürlichen Theologie in einer *systematischen Zusammenschau* behandelt. Inhaltlich geht es um die Universalität der Erkennbarkeit Gottes (380–445) und um die Relevanz der Vernunft für den Glauben (446–493). Die entscheidenden Gründe für die Universalität des Gottesgedankens werden schon in der Bibel angeführt. Kr. analysiert (aus dem AT) die Schöpfungspsalmen, die prophetische Verkündigung und die Weisheitsliteratur. Im NT stützt er sich auf Röm 1, 18–23; Röm 2, 12–16; Apg 14, 15–17; Apg 17, 22–31; Joh 1, 3–5 u. 1, 9–11. Was die Relevanz der Vernunft für den Glauben betrifft, so läßt sie sich in zwei Sätzen zusammenfassen (vgl. 477): Der Gottesglaube darf nicht nur behauptet, er muß auch bewahrheitet werden. Freilich gilt auch: Der Gottesglaube soll bewahrheitet, aber nicht bewiesen werden. Damit schließt das instruktive, übrigens auch sehr preisgünstige (DM 54,-) Buch. Zum Schluß noch drei kleine Aussetzungen: 1. Das Literaturverzeichnis ist nach den drei Hauptteilen getrennt angefertigt. Das hat zur Folge, daß manche Werke zwei- oder gar dreimal aufgeführt werden müssen. Und es hat ebenfalls zur (leidigen) Folge, daß man immer erst in allen drei Verzeichnissen nachsehen muß, wenn man bestimmte Arbeiten sucht. 2. Das Personenregister ist (in bezug auf die Nachnamen) alphabetisch angelegt. Da aber die Vornamen vorangestellt werden, entsteht eine gewisse Verwirrung. 3. Das Inhaltsverzeichnis ist zwar sehr ausführlich, es ersetzt aber doch nicht ein Sachregister, das bei einer zweiten Auflage beigelegt werden sollte.

R. SEBOTT S. J.

SWINBURNE, RICHARD, *Die Existenz Gottes* (Universal-Bibliothek 8434 [6]) Stuttgart: Reclam 1987, 414 S.

Die dt. Ausgabe von R. S., *The Existence of God* (Oxford: Clarendon 1979) entspricht laut Vorwort mit Ausnahme einiger leichterer Kürzungen (in den ersten vier Kapiteln) dem englischen Original. Dessen Rez. in ThPh 56 (1979) 155 f. braucht also betr. der Information über den Inhalt nicht ergänzt zu werden, und die kritischen Bemerkungen dazu bleiben wohl noch sachdienlich. Allenfalls möchte man nachtragen, daß S. die gerade im angloamerikanischen Raum seit längerem lebhaft und auch polemisch geführten Diskussionen über Naturwissenschaft und Gottesfrage, bes. über den Begriff der „Schöpfung“ und den (Unbegriff) der „Selbstschöpfung“ nicht berücksichtigt. Freilich hat er auch noch nicht die sprachanalytischen Versuche auf diesem Gebiet einbezogen (vgl. obige Rez. 156). Aus der vielfältigen Kritik an seinem Buch erwähnt er im Vorwort nur die Stellungnahme von John Leslie Mackie, *The Miracle of Theism. Arguments for and against the Existence of God* (Oxford: Clarendon 1982). Dazu vgl. die Rez. von W. Brugger S. J. in ThPh 58 (1983) 457 f.; sie stellt den wesentlichen Einwand metaphysischen Denkens gegen die an der naturwissenschaftlichen Methode orientierten Religionsphilosophien prägnant heraus. Allein es wird z. B. die Schwierigkeit Mackies (gegenüber S.), Bewirken der Existenz der Welt durch Gott „aus bloßem Willen“ sei unverständlich, vielleicht unterschätzt; man müßte m. E. zumindest zeigen können, ein Widerspruchsbeweis sei unmöglich.

H. OGIERMANN S. J.